

Die Ermahnung durch den heutigen Liturgietext lässt sich in diese Worte fassen: «Dir wird Gelegenheit gegeben, deine auf Erstarrung basierende Resignation zu überwinden: Freue dich und begib dich auf den Weg!». Auch wenn wir es vielleicht nicht zugeben, sind wir alle belastet mit einem der vier geistigen Mängel, auf die der Prophet Jesaja sich in der ersten Lesung bezieht: Blindheit, Taubheit, Stummheit, Lahmheit. Der Prophet nennt sie nicht zufällig. Das sind Haltungen, welche die Beweglichkeit der Seele, die Beschreitung des Weges beeinträchtigen, weil sie deren Wahrnehmung nicht zulassen, weder der Möglichkeit, noch des Wertes, nicht einmal der Dringlichkeit. In einem Stadium tiefer Krise, in der sich Israel mit dem zerstörten Tempel und der durch Verschleppung seiner Elite verursachten Trostlosigkeit befindet, kündigt der Prophet eine neue Blüte seiner Geschichte an. Gott garantiert sie, aber man braucht Menschen, die zu ihrer Realisierung daran glauben. Die deren Möglichkeit ins Auge fassen, indem sie Gottes Wort wieder lauschen, und einer sich dem anderen verbindet, um sich aus dem Hunger aufzurichten und so einen neuen Abschnitt der gemeinsamen Geschichte zu beginnen. Das Evangelium beschreibt, wenn auch auf höherer Stufe, ähnliche Merkmale im Dialog zwischen Jesus und den Jüngern Johannes des Täufers. Vielleicht gewinnt jetzt auch Jesu' Vorläufer, der im Kerker von Machaerus schmachtet, Vertrauen in Jenen, den er zuvor als Messias bezeichnet hatte. Ihm und uns allen gibt Jesus kund, dass sein Heil schon wirksam ist, aber nicht in auffälligen und wunderprächtigen Werken, sondern mittels Heilung von Armen und Unglücklichen.



Alte Straße, die von der Sarre nach Tortora führt.

GEBET

«Einen Pfad und eine Straße wird es geben,
und man wird sie den "Heiligen Weg" nennen».

Das sagte Dein Prophet,
wobei er vielleicht in Einsamkeit,
wieder Straßen entlangging,
die nunmehr in Trümmern lagen,
kaum noch zu erkennen.

Nein, der Zustand der Wege ist nicht wichtig,
allein wichtig ist, dass sie eine Mündung haben,
wenn auch nur verschwommen sichtbar,
welche zum Licht führt,
in die Zukunft.

Wenn wir mit Dir, Herr, der Du erneut in unseren Gedanken weilst,
einen Lebensplan wieder aufgreifen,
in welchem Du die Leitgestalt bist,
werden nicht einmal aus Kopfsteinpflaster gelöste Brocken
uns vom Weg abbringen können.

Wir wollen stets mit Dir wandern, als Dein Volk.

Nun gib uns dafür die Kraft und vor allem die Freude! Amen! (GM/15/12/13)

Jesaja (35,1-6.8.10) Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, die Steppe soll jubeln und blühen. Sie soll prächtig blühen wie eine Lilie, jubeln soll sie, jubeln und jauchzen. Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr geschenkt, die Pracht des Karmel und der Ebene Scharon. Man wird die Herrlichkeit des Herrn sehen, die Pracht unseres Gottes. Macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest! Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! Die Rache Gottes wird kommen und seine Vergeltung; er selbst wird kommen und euch erretten. Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf. In der Wüste brechen Quellen hervor und Bäche fließen in der Steppe. Eine Straße wird es dort geben; man nennt sie den Heiligen Weg. Kein Unreiner darf ihn betreten. Er gehört dem, der auf ihm geht. Unerfahrene gehen nicht mehr in die Irre. Die vom Herrn Befreiten kehren zurück und kommen voll Jubel nach Zion. Ewige Freude ruht auf ihren Häuptern. Wonne und Freude stellen sich ein, Kummer und Seufzen entfliehen.

Matthäus (11,2-11) Johannes hörte im Gefängnis von den Taten Christi. Da schickte er seine Jünger zu ihm und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen andern warten? ⁴Jesus antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: *Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und den Armen wird das Evangelium verkündet.* Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt. Als sie gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden; er sagte: Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt? Oder was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid? Einen Mann in feiner Kleidung? Leute, die fein gekleidet sind, findet man in den Palästen der Könige. Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Um einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch: Ihr habt sogar mehr gesehen als einen Propheten. Er ist der, von dem es in der Schrift heißt: *Ich sende meinen Boten vor dir her; er soll den Weg für dich bahnen.* Amen, das sage ich euch: Unter allen Menschen hat es keinen größeren gegeben als Johannes den Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.